

gold.
anstaltet einen
maher.
re Lehrlinge
Schuß.

Bekannt
chzeitfeier
Recht,
sted,
ardt.
nehmen.

wir uns,
den.
re,
lehre,
ld.

Wohlgemach
Bekömmlichkeit
ertroffenes Ta
in verhältnis
Süddeutschland
thresvorsand ca.

adel,
pflicht
Schüler.

on Stadt und
erzähllichkeit
cht, zum Ver
luskaufautomaten
bedingungen.
r S. D. 390
ogler A. G.

Pfund-Alee
hauferthal,
htet
an Harr,
r b. d. Post.
den
Zalser.

ie:
ni 1903.
0 6 20 6 10
8 98 8 90
8 50
10 7 20 7
10

Standes-
Ragold.
einrich R hein.
den 6. Juni.

Ercheint
Montag, Mittwoch,
Donnerstag, Freitag
und Samstag.
Preis vierteljährlich
hier 1 M., mit Träger-
lohn 1.10 M., im Bezirke
und 10 km-Berkehr
1.20 M., im übrigen
Württemberg 1.30 M.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Beilage
i. b. 1/2 Blatt Seite auf
gewöhnl. Schrift ober
deren Raum: bei 1 mal.
Stärkung 10 g.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.
Gratisbeilagen:
Das Plauerfischchen
und
Schönb. Bauwelt.

Amtliches.

Bekanntmachung, betr. die Säuberung der Obstbäume, insbesondere der Steinobstbäume von Raupen.

Die Besitzer von Obstbäumen, insbesondere von Steinobstbäumen werden hiemit aufgefordert, ihre Obstbäume von den in diesem Jahr wieder massenhaft auftretenden Raupen ohne Verzug zu reinigen und die Reinigung in angemessenen Zeitabschnitten solange zu wiederholen, als sich diese Insekten auf den Bäumen zeigen.

Die Herren Ortsvorsteher wollen diese Anordnung in ortstüblicher Weise bekannt machen, die Baumbesitzer ev. entsprechend belehren, die Ausführung dieser Anordnung überwachen und die Säumigen zur Verantwortung und ev. zur Strafe ziehen. (cfr. § 367 Ziff. 2 R. St. G. B.)

Nagold, den 6. Juni 1903.

R. Oberamt. Ritter.

Die Herren Ortsvorsteher

werden darauf aufmerksam gemacht, daß über jeden Fall der Zerstörung oder Beschädigung eines Gebäudes oder seiner Zubehörten durch Blütschlag, mag letzterer gerundet haben oder nicht, und die Beschädigung noch so geringfügig sein, umgehend hierher Anzeige zu erstatten ist.

Nagold, den 6. Juni 1903.

R. Oberamt. Ritter.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 10 Abs. 2 des Gesetzes, betr. die Abwehr und Unterdrückung der Viehpesten vom 29. Juni 1890 (R. G. Bl. 1894 S. 409) hat der Reichskanzler mit Bekanntmachung vom 16. Mai d. J. (R. G. Bl. S. 223) für den ganzen Umfang des Reiches vom 1. Juni d. J. ab bis auf weiteres für die Pflanzerei die Anzeigepflicht i. S. des § 9 des erwähnten Gesetzes eingeführt.

Dies wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Nagold, den 8. Juni 1903.

Rgl. Oberamt:

J. V., Stegmaier, stellv. Amtmann.

Bekanntmachung.

Am Samstag den 27. Juni d. J.,
vormittags 9 Uhr

findet die

Amtsversammlung

auf dem Rathaus in Nagold statt, bei welcher folgende Gegenstände zur Beratung kommen:

- 1) Publikation der Amtspflege-Rechnung pro 1901/02, der Rechnung der Bezirkskrankenpflege-Versicherung und der Oberamtsparafasse pro 1902, sowie der Abhör-Ergebnisse zur Amtspflege-Rechnung pro 1901/02 und zu den Rechnungen der Bezirkskrankenpflege-Versicherung pro 1901 und der Oberamtsparafasse pro 1900.

- 2) Publikation der Uebersichten über die Einnahmen und Ausgaben der Amtspflege pro 1. Oktober 1902 und 1. April 1903.
- 3) Dekretur der Amtsberechnungskosten pro 1. April 1902/03.
- 4) Bornehme mehrerer Kommissionswahlen, insbesondere auch des Verwaltungsausschusses der Oberamtsparafasse und der Bezirkskrankenpflege-Versicherung.
- 5) Wahl des Vorsitzenden der Farrenschaubehörde und seines Stellvertreters.
- 6) Antrag des Ausschusses des landwirtschaftl. Bezirksvereins auf Einführung einer unermittelten Farrenschau durch den Oberamtskierarzt.
- 7) Befegung der erledigten Oberamtsbaumeisters x. Stelle.
- 8) Aenderung der Statuten der Oberamtsparafasse.
- 9) Erhöhung der Belohnung des Kontrolleurs der Oberamtsparafasse.
- 10) Erhöhung der Mitglieder-Beiträge zur Bezirkskrankenpflege-Versicherung.
- 11) Herstellung einer neuen Entfernungstabelle (Kilometerzeiger) für den Oberamtsbezirk nebst Wegkarte.
- 12) Neufestsetzung des Aversalbeitrags für die Fortführung der Gemeinde-Ergänzungskarten durch den Bezirksgeometer.
- 13) Nachtrag zu §§ 11 und 12 der Bezirks-Feuerlöschordnung.
- 14) Beitragsleistung zur Einrichtung von Telephonanstalten.
- 15) Verwilligung eines Beitrags an die Gemeinden Altensteig-Stadt und Beuren zu deren Leistungen anlässlich der Uebernahme der oberen Nagoldtalstraße in die Staatsverwaltung.
- 16) Beschlußfassung über die Vergütungen für den Einzug der Invalidenversicherungsbeträge.
- 17) Frage der Uebernahme der Haftpflichtversicherung der Gemeinden auf die Amtskörperschaft in Selbstversicherung.
- 18) Eine Reihe minderwertiger Gegenstände.
- 19) Beratung des Amtskörperschafts-Etats und Festsetzung der Amtschadens-Umlage pro 1903/04.

Für die Besichtigung der Amtsversammlung ist Turnus XVII maßgebend.

Dienach sind stimmberechtigt:

Die gewählten Deputierten von Nagold (5) Altensteig-Stadt, Halterbach mit Alt-Ruffra, Sulz und Wildberg (je 2), Altensteig-Dorf, Bernack, Beuren, Eßhausen, Eßringen, Egenhausen, Enzthal, Fänfbrunn, Güttingen, Hieshausen, Müdersbach, Oberschwandorf, Rohrdorf, Schlettingen, Simmersfeld, Unterschwandorf und Walddorf mit Ronhardt (je 1).

Die Vertreter der nicht im Turnus befindlichen Gemeinden sind befugt, an den Verhandlungen mit beratender Stimme teilzunehmen.

Die stimmberechtigten Deputierten wollen präzise erscheinen.

Die Verhandlungen der Amtsversammlung sind öffentlich. Nagold, 8. Juni 1903.

R. Oberamt. Ritter.

Politische Uebersicht.

Wie aus Stuttgart berichtet wird, erklärte am Samstag in der Abgeordnetenkammer der Ministerpräsident von Breiting im Einverständnis mit dem Kultusminister, die Regierung sei für Zulassung der Abiturienten der Realgymnasien zum juristischen Studium. Der Finanzminister Jeyer erklärte sich aber gegen Zulassung der Realschüler zum Juriststudium.

Aus Bundesratskreisen verlautet, daß wahrscheinlich die Finanzminister der Einzelstaaten in einer demnächstigen gemeinsamen Konferenz sich über die Mittel und Wege aussprechen würden, welche am sichersten dazu führen könnten, den Schwierigkeiten der Finanzlage im Reich zu begegnen. Die letzte derartige Konferenz hat im Sommer 1893 unter dem Vorsitz des damaligen Reichsschatzsekretärs Freiherrn von Malhan in Frankfurt a. M. stattgefunden.

Neue Aufregungen hat es in Frankreich aus Anlaß weiterer Schließungen von geistlichen Genossenschaften gegeben. In Nodex, im südlichen Frankreich, nahmen die Tumulte einen ernsteren Charakter an. Auch wiederholten diese sich an verschiedenen Tagen und gegen einen Teil der Aufständler hat bereits die gerichtliche Verhandlung stattgefunden. Die Aufregung der Bevölkerung war so groß, daß eine Kompanie vom 81. Inf.-Reg. sowie sämtliche Brigaden der Gendarmen aufgeboden wurden, um neue Tumulte vor dem Gerichtsgebäude zu verhindern. Als dann die Angeklagten, unter denen sich auch ein Mönch befand, nach ihrer Verurteilung den Gerichtssaal verließen, wurden ihnen enthusiastische Ovationen bereitet. Als die Situation einen für die öffentliche Ordnung bedrohlichen Charakter annahm, intervenierte die bewaffnete Macht und die Kavallerie drang auf die Menge ein. Am 2. Juni ist dann in Nodex eine andere Kongregation gewaltsam aufgelöst worden. Die Mönche mit ihrem Prior hatten sich in den Zellen verbarricadiert. Als es dann gelungen war, die Mönche herauszuholen, mußten sie in das Gefängnis gebracht werden. Wiederum hatten sich Tausende der Bevölkerung auf der großen Promenade versammelt. So werden aus verschiedenen Teilen Frankreichs stets von neuen Vorgängen gemeldet, die auf eine nachhaltige Wahrung schließen lassen, so daß die Monarchisten und die mit ihnen verbündeten Klerrikalen bereits von den Anzeichen eines Bürgerkriegs sprechen.

Zur Lage in Mazedonien wird jetzt berichtet, daß das Kriegsgericht in Saloniki gegen folgende bulgarische Attentäter das Todesurteil ausgesprochen hat: Minow, der die Explosion auf dem französischen Dampfer Quabalaquirit herbeiführte, Bogdan, der wiederholt Bomben geworfen hat, und in dessen Besitz eine Höllenmaschine gefunden wurde, und Mares Stojan, Teilnehmer am Minendau und an der Sprengung der Ottomanbank, wobei bekanntlich auch das

Jugend nicht." Dann sah er dem hinter der Walddecke verschwundenen Einspänner nach.

"Sie sollten kein so saures Gesicht machen, Doktor," hub der Pfarrer wieder an. "Sie sind gewiß auch einmal ein lustiger Student gewesen."

"Gewesen!" seufzte der Arzt "und jetzt! — Nein, ich gönne jedem sein Vergnügen; die Studenten haben Recht, wenn sie sich nicht um den Medizin klümmern, sondern ein Glas Gramdambull trinken. Und die Bauern haben auch Recht, wenn sie's ebenso machen und zum Quackalber laufen. Was hilft mir, daß ich in meinem letzten Jahr an der Universität aus einem lustigen ein fleißiger Student geworden bin, daß ich wenigstens in einem Fach das beste Examen gemacht habe?"

"Nun, unser kleiner Edgar hats zu genießen gehabt. Wir Eltern müssen uns freilich fast schämen, weil schlechte Kunden wir für Sie sind. Kommen Sie und überzeugen Sie sich von dem herrlichen Gedelben unseres Kleinen! Hören Sie, wie der Schelm sich in den Schlaf singt?"

"Nein, nein, ich will die Nacht hindurch wandern!"

"Um todmüde an Ort und Stelle anzukommen oder im Walde irr zu gehen?"

"Der Mond kommt ja!"

"Ein Gewitter kommt auch!"

"Wird nicht so gefährlich sein!"

"Schlagen Sie sich doch endlich die Grillen aus dem Kopf!"

"Es sind keine Grillen; es ist mein bitterer Ernst!"

Der reisende Selbstmörder.

Eine heitere Geschichte auf dunklem Grund

von Paul Lang, Kraich.

1.

(Fortsetzung.)

"Entschuldigen Sie, Herr Doktor, wenn ich ein offenes Wort mit Ihnen rede, Sie sind auch manchmal zu rauh gegen die Leute, Sie haben die rechte Art nicht, mit dem Volk umzugehen."

"Als ob man diese groben Bauern mit Samthandschuhen anrühren müßte!"

Der Bauer ist auch ein Mensch so zu sagen, erlaubt sich Schiller zu bemerken, und ich lege hinzu, in mancher Beziehung weit mehr ein feinfühligere Mensch, als es sich die Herren in der Stadt träumen lassen. Wie ich von der Universität kam, war ich auch der Meinung, ich müßte zu den Bauern tief heruntersteigen, müßte in meinen Predigten recht handgreiflich mit ihnen reden; dadurch werde man beim Volk beliebt. Fehlgelassen! "Der kann nichts!" sagten meine Bauern, "in der Kirche wollen wir etwas anderes hören, als im Wirtshaus." Um auf Ihre Angelegenheit zurückzukommen: Sie haben kürzlich den Schwedenbauer, der Sie bei der Nacht rufen ließ, einen wehleidigen alten Sünder genannt. Nun, seine Krankheit war ja in der Tat nicht so gefährlich; aber eine solche Kennerung verlegt unsere Leute weit tiefer, als Sie annehmen."

"Man hätte das auch nicht wieder dem Schwedenbauer zutragen sollen," versetzte der Doktor etwas kleinlaut.

Jagwischen waren die beiden Männer am Pfarrhaus in Ettersberg angekommen. Es stand am Ende des Dorfes, hell kimmerten die weißen Fensterläden im Licht des aufgehenden Mondes.

"Kommen Sie mit mir herauf," sagte der Pfarrer, "meine Frau weiß, daß, wenn ich von der Eisenbahnstation zu Fuß heimkomme, ich einen tüchtigen Hunger mitbringe. Sie werden deshalb auch nicht zu kurz kommen."

Der Doktor schüttelte den Kopf. Ein leichter Einspänner, von Framersbach herkommend, fuhr vorüber. Kunstvoll geschwungen flog eine geleerte Weinflasche aus dem Wagenfenster; sie zersplitterte an der Mauer des Pfarrhofes. Und —

Brennt mich im Kopf, drückt mich im Magen,
Hab ich zum Essen keine Lust,
Wenn mich die bösen Grillen plagen,
Hab ich Katarrh auf meiner Brust:
Was kümmern mich die Medici?
Ich trink ein Glas Gramdambull,
Gramdambambambull, Gramdambambull!"

Klang es aus der Ferne vom Einspänner her. Der Pfarrer rief seiner Frau und befahl ihr, die Glasplitter sorglich zusammenzufahren. "Meine Dorfkinder gehen gegenwärtig viel dazus," sagte er.

"Sie sind ein wackerer Seelforger," versetzte der Doktor, "Sie haben in jeder Beziehung auf den Wandel Ihrer



Dokal des deutschen Regellubs in die Luft flog. Laut Bemerkungen von Staatsbeamten sind noch mehrere der gefangenen Bulgaren äußerst schwer belastet. — Der Gouverneur von Saloniki Hassan Fehmi Pascha sprach sich mit Befriedigung dahin aus, daß nun endlich auch die französische Presse ihre so gefällige Schreibweise gegen die Türkei gelüßt und die Vorgänge so zu schildern begonnen habe, wie sie eigentlich vor sich gegangen sind.

Parlamentarische Nachrichten.

Württembergischer Landtag.

r. Stuttgart, 6. Juni. Die Kammer der Abgeordneten beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung fast ausschließlich mit der Interpellation des Abg. Viehsing betr. die Zulassung zum Rechtsstudium und zu den Prüfungen im Fortschritts- und im höheren Post- und Eisenbahndienst, sowie noch ganz kurz mit einer Eingabe des Stuttgarter ärztlichen Vereins vom 9. Mai 1901 betr. die Vorbildung der Ärzte. Zur Beantwortung der Interpellation ergriffen nach einander drei Minister das Wort und zwar zunächst (mit Rücksicht auf die gleichzeitigen Verhandlungen der ersten Kammer über die Einkommensteuerreform) der Finanzminister v. Jener. Er sprach sich im Hinblick auf die in der Fortschrittslehre nötigen mannigfachen Kenntnisse nicht nur gegen die Zulassung der Realschulabituirten zum fortwissenschaftlichen Studium aus, sondern betonte auch noch, daß er im Gegenteil dazu veranlaßt sei, an die Fortschrittskandidaten in Zukunft erhöhte Anforderungen zu stellen durch strengere Handhabung der Prüfungen. Justizminister v. Dreiling beantwortete sodann die Anfrage Viehsings, ob wie in Preußen so auch in Württemberg, diejenigen, die das Zeugnis der Reife auf einem deutschen Realgymnasium erworben haben, zum Rechtsstudium und zu den höheren Dienstprüfungen im Departement der Justiz zugelassen werden sollen, mit Ja, jedoch unter der Einschränkung, daß nur den Abituirten eines württ. Realgymnasiums diese Zulassung gestattet werden soll, und zwar wegen der geringeren Pflege der lateinischen Sprache in den übrigen deutschen Realgymnasien. Der Minister stellte die Aufhebung der Einschränkung in Aussicht für den Fall, daß bei der Behandlung der Realgymnasialabituirten zwischen den einzelnen deutschen Staaten eine Einigung erzielt werden sollte. Weiterhin bezeichnete der Minister die humanistischen Gymnasien als die geeignetste Vorbildung für den juristischen Beruf. Kultminister v. Weizsäcker ging näher auf die Sprachenfrage ein. Er verneinte die Notwendigkeit der Kenntnis des Griechischen für das juristische Studium, anerkannte jedoch ausdrücklich, daß die geistige Kultur der Gegenwart ihre Wurzeln in der Kenntnis des Griechischen habe als der ersten Quelle zum geschichtlichen und philosophischen Begreifen unserer modernen Kultur. Den Teil der Anfrage Viehsings, der sich auf die höheren Verkehrsankalten bezieht, erklärte der Kultminister als durch eine Verordnung vom 4. November 1902 für erledigt. In der sich anschließenden Besprechung der Interpellation wünschte Hartmann eine einheitliche Organisation des humanistischen und realistischen Gymnasiums, sowie der Realschule. Rembold wandte sich mit anderen Abgeordneten verschiedener Parteien gegen den Antrag, die sog. Regierung zu erlauben, mit dem Reifezeugnis der deutschen (ursprünglich hieß es württembergischen) Realgymnasien die Berechtigung zur Inskription bei der juristischen Fakultät und zu den höheren juristischen Dienstprüfungen zu verbinden. v. Weizsäcker sprach sich für die Beibehaltung des jetzigen Zustandes aus. Er betonte, daß triftige Gründe für eine Aenderung nicht vorliegen, letzterer wies darauf hin, daß die Welt von Juristen regiert werde, und daß diese Männer daher mit dem besten Maß unserer Bildung begabt werden müssen: Mit der humanistischen Bildung. Kanzler v. Schönböck sprach sich im Sinn der Regierung aus. Nur bez. des fortwissenschaftlichen Studiums hielt er die Berechtigung der Realschulabituirten nicht für bedenklich. Viehsing trat wiederholt mit bedehnten Worten für die in seiner Anfrage liegenden Gedanken ein und sprach der Regierung für ihre befriedigende Erklärung seinen Dank aus. Zum Schluß ergriff nochmals Minister v. Weizsäcker das Wort zu der alten Streitfrage der Gleichberechtigung der Oberrealschulen mit den beiden Gymnasien und stellte eine Aenderung des Lehrplanes der Realschulen in Aussicht. Seine Ansicht ging dahin, daß auch unsere Realschulen einer schönen Zukunft sicher sein dürfen. Schließlich wurde die Eingabe des ärztlichen Vereins beraten und der erste Teil derselben, „Der Stuttgarter Ärzteverein hält für den künftigen Mediziner die höchste Vorbildung für notwendig und sieht dieselbe in humanistischer Schulung auf einem griechischen oder auf einem mathematischen Gymnasium (nach Dillmann'schem Vorbild)“ durch die Bekanntmachung des Reichskanzlers von 1902 und die heutige Erklärung der Regierung für erledigt erklärt. Der zweite Teil, dahingehend, „Der Verein verlangt in Bezug auf die Anforderungen an die Schulbildung des künftigen Mediziners völlige Gleichstellung mit den übrigen Gelehrtenberufen. In der einseitigen Zulassung der Realschulabituirten zum Studium der Medizin allein würde er eine in keiner Weise begründete Nachregel erblicken, dem von den verschiedenen Seiten bedrohten ärztlichen Stand die Aufrechterhaltung seiner beruflichen Stellung und seines Ansehens zu erschweren,“ wurde der Regierung zur Ermüdung übergeben. Der Antrag Rembold fand die Annahme des Hauses. Nächste Sitzung Dienstag nachmittag 3 Uhr. Fortsetzung der heutigen Beratung. Schluß 1/2 Uhr.

r. Stuttgart, 6. Juni. Die Kammer der Standesherrn vollendete heute die Beratung über die abweichenden Beschlüsse der Kammer der Abgeordneten zum Einkommensteuergesetzentwurf. Der Rest der Artikel, worunter sich auch die bekannten Artikel 18 und 19 befinden (progressiver Tarif und Stenerfuß), an welchen bisher jedesmal das Zustandekommen des Gesetzes scheiterte, wurde angenommen. Bei Art. 19 war namentliche Abstimmung beantragt und

Wenn es mit meiner Praxis nicht besser wird, so hab' ich nur die Wahl zwischen — Jugurtha oder Mithridates.“

„Das versteh' ich nicht recht.“

Jugurtha, der König von Numidien, hat den Hunger acht Tage lang ausgehalten und Mithridates, der König von Pontus, hat so lange alle möglichen Gifte an sich selbst probiert, bis er schließlich den Römern den Gefallen tat, mit Tod abzugehen.“

Der Pfarrer ergriff den Arzt am Arm und sagte ernst: „Lieber Herr Doktor, führen Sie keine solch wilden Reden mehr. Ich weiß so etwas ja schon zurechtzulegen. Aber andere Leute. — Machen Sie's kurz und kommen Sie auf ein Stündlein mit mir; dann gehen Sie ruhig nach Haus.“

„Ich danke Ihnen, Herr Pfarrer, Sie meinen ja gut mit mir. Aber heute abend sind Sie mir zu nah, viel zu nah. Ich will heute noch einen rechten Grobian aufsuchen, um mich mit ihm herumzubeißen oder gemeinschaftlich mit ihm über die schlechte Welt zu schimpfen.“

„Sie sind ein sonderbarer Schwärmer! Leben Sie wohl und reifen Sie glücklich!“

(Fortsetzung folgt.)

es wurde nach längerer Debatte dieser Artikel mit 23 gegen 4 Stimmen genehmigt. Auch der Kapitalsteuergesetzentwurf wurde, abgesehen von einer kleinen Aenderung, nach den Beschlüssen des anderen Hauses angenommen. Der Rechnungsbericht des ständischen Ausschusses ergab keine Beanstandung. Der beabsichtigte Ankauf der Stuttgarter Juckerfabrik zwecks Schaffung von Gelände zur Erweiterung des hiesigen Bahnhofes wurde gutgeheißen. Die vorgenommene Kassenrevision der Staatsschuldentasse gab zu keiner Bemerkung Anlaß. Voraussichtlich wird am 30. Juni eine längere Sitzungsperiode beginnen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magold, 10. Juni.

Zur Reichstagswahl. Die Vertretung der Parteien im verflochtenen Reichstage ist in einer farbigen Tabelle dargestellt zu sehen im Schaufenster der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Neues Handels-Adressbuch für Württemberg und Hohenzollern. Im Auftrag des Württembergischen Handelskammertages hat der Sekretär der Stuttgarter Handelskammer, Prof. Dr. F. C. Huber, auf Grund amtlichen Materials ein neues Handels-Adressbuch für Württemberg und Hohenzollern bearbeitet, das demnächst zum Preise von etwa 3—4 Mark bei der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart erscheinen wird.

r. Neuenbürg, 8. Juni. Bei der vorgestrigen Schultheiswahl in Rothensol haben von 74 Wahlberechtigten 71 abgestimmt. Hieron erhielten Gemeindevater Karl Pfeiffer 44 und Gemeindepfleger Müller 26 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

r. Stuttgart, 8. Juni. In einer Wohnung der Weberstraße hat am Samstag Abend ein 2 1/2 Jahre altes Mädchen in einem unbewachten Augenblick im Schlafzimmer mit Zündhölzern gespielt und dabei seine Kleider in Brand gesetzt. Die herbeigekommene Mutter hat das Feuer erloscht, das Kind aber hat am Körper verschiedene Brandwunden davongetragen, an deren Folgen es gekümmert ist.

Stuttgart, 8. Juni. Heute kann Stuttgart das seltene Ereignis feiern, in seinen Mauern eine Witzbürgerin zu haben, die am heutigen Tage auf 100 Jahre ihres Lebens zurückblicken kann. Es ist dies Frau Charlotte Wechsler, geb. Breitshardt, die Witwe des im Jahre 1839 im Alter von 45 Jahren verstorbenen Fabrikanten Georg Wechsler in Ulm. Die greise Frau erfreut sich, wenn man von ihrer beinahe völligen Erblindung abliest, einer für ihr außerordentlich hohen Alter hervorragenden vorzüglichen geistigen und körperlichen Frische. Der Jubilarin, die seit zehn Jahren in Stuttgart wohnt, wird seit einigen Jahren schon eine sonnige Altersstätte bei ihrer Tochter, der Frau Oberst v. Haber du Faure, bereitet. Gestern abend hat bereits der Knabenchor Hymanus der Jubilarin ein Ständchen gebracht und heute mittag wird ihr eine Kapelle des Inf.-Regts. 125 ein solches darbieten. Außerordentlich zahlreich sind die Glückwunschschriften und Telegramme, sowie Blumenpenden, die seit dem frühesten Morgen anlässlich der seltenen Feier eingegangen sind. Allen voran hat der König durch den Enkel, Flügeladjutant Major Haber du Faure, zur Zeit Bataillonskommandeur in Straßburg, Glückwünsche ausgesprochen und eine Prachtbibel mit reichem Goldbesatz und dem Monogramm der Majestäten, sowie handschriftlicher Unterzeichnung überreichen lassen. Auch Herzogin Vera überbrachte herzliche Glückwünsche nebst einem prächtigen Blumengebilde. Die Oberbürgermeister von Stuttgart und Ulm haben ebenfalls Gratulationsschreiben gesandt. Möge der Jubilarin noch ein freundlicher Lebensabend beschieden sein!

Stuttgart, 8. Juni. In beiden Vorhallen des Landesgewerksamts wurde gestern die Landesausstellung von Behrlingsarbeiten eröffnet. Mehr als 700 Arbeitsproben, die alle eine bei ihrer Herstellung angewandte Sorgfalt erkennen lassen, geben in ihrer übersichtlichen Anordnung ein erfreuliches Bild einheimischen Gewerbeslebens. Die größte Zahl der Arbeiten entfällt auf die Metall- und Holzbranche. Einfache Schmiedearbeiten, fein ausgeführte Stücke der Kunstschlosserei, Werkzeuge, Maschinenteile u. sehen wir neben hübschen Erzeugnissen der Holzbildhauerei, sowie von Schreibern, Kürfern, Drechslern, Zimmerleuten. Unter den Arbeiten der letzteren fällt eine mit peinlicher Sorgfalt ineinandergesetzte Holzkonstruktion eines Hauses besonders auf. Mustergültige Arbeiten sind vertreten von Uhrmachern, Bildhauern, Malern, Stukkateuren. In minderer großer Zahl liegen Arbeiten vor von Veredelmachern, Buchbindern, Tapezierern, Lackierern, Schuhmachern und Schneidern. Einige Konditoren- und Metzgerlehrlinge haben Torten bzw. appetitliche Würste angefertigt. Aus dem Buchdruckgewerbe bemerken wir nur zwei Arbeiten von Kadenzgebern. Die Ausstellung ist voraussichtlich bis einschließlich Sonntag 12. Juli geöffnet.

r. Ehlingen, 8. Juni. Ein heute Nacht ausgebrochenes Schadenaufsehen zerhörte die am Fuhrweg nach Neilingen gelegene Fahrmise der Ehlinger Feuerriegelgesellschaft. Der Schaden beträgt 50,000 M.; außerdem sollen 200 Hl. Bier unbrauchbar geworden sein.

r. Cannstatt, 8. Juni. Gestern vormittag entleibte sich die Ende der 20er Jahre stehende Uhrmacherweibchen Henseler durch einen Revolveranschlag. Sie litt seit einiger Zeit an einem unheilbaren Leiden.

r. Cannstatt, 8. Juni. Gestern vormittag ertrank oberhalb des Schlachthaus ein hier bediensteter Fuhrknecht beim Schwimmen seiner Pferde im Neckar. Es ist anzunehmen, daß der des Schwimmens Unkundige in eine tiefe

Stelle geraten und vom Pferde gefallen war. Das Pferd konnte sich mit schwerer Mühe retten.

Neutlingen, 6. Juni. Anlässlich des 50-jährigen Dienstjubiläums des Regierungspräsidenten v. Bellino werden diesem am nächsten Mittwoch, dem Jubeltage, sämtliche Neutlinger Gefangene gemeinsam ein Ständchen bringen, an das sich ein öffentliches Bankett in der Bundeshalle anschließt.

Geislingen, 8. Juni. Zu dem Bericht über die 44. Wanderversammlung Württembergischer Landwirte in Nr. 106 d. Blts. wird uns folgendes zur Veröffentlichung mitgeteilt: Beim Mittagessen im Gasthof zur Sonne eröffnete Graf Nechberg die Reihe der Toasts mit einem von der Versammlung begeistert aufgenommenen Hoch auf Seine Majestät den König. Auf einen Toast von Oekonomierat Bräuninger-Ulm erwiderte Staatsminister des Innern Dr. v. Bischoff in längerer Rede: Er danke von ganzem Herzen für die ihm dargebrachten freundlichen Gesinnungen und wisse diese Gesinnungen wiso dankbarer zu würdigen als ja nicht verborgen geblieben sei, daß die Haltung, welche die württembergische Regierung in der Frage der landw. Zölle eingenommen, bei dem einen oder andern Landwirt auf Widerspruch gestoßen sei und man verlange, daß die Regierung hätte entschiedener für die Zölle eintreten sollen. Er erinnere aber daran, daß die Wünsche der Landwirte noch vor 3 Jahren sich in entschieden engeren Grenzen bewegt haben, als dies jetzt bei den Führern des Bauernbunds der Fall sei. Wenn man im Durchschnitt das vergleiche, was die Ausschüsse der Bauerbände vor 3 Jahren verlangt haben und was im Tarif jetzt festgesetzt sei, so sei das, was damals gewünscht worden, mit kleinen Variationen erreicht worden. Wenn das vielfach ignoriert und verkannt werde, so liege es vielleicht daran, daß sich die Lage der Landwirtschaft nicht gebessert habe und die Dauer eines solchen Zustandes unwillkürlich den Ruf nach schärferen Mitteln zur Abhilfe erzeuge, zum Teil aber gewiß auch daran, daß beim Essen der Appetit gewachsen sei, zumal da er durch agitatorische Tätigkeit angeregt und stimuliert wurde. Im allgemeinen sei es nicht wünschenswert und dem Frieden nicht dienlich, wenn auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet berufsmäßige Geschäftsführer von Parteien oder Wirtschaftsgruppen zu maßgebendem Einfluß gelangen. Sie bringen keine Versöhnung, sondern verschärfen nur die Gegensätze. Wenn aber die Gegensätze noch in weiterem Maße ein Verschärfung erfahren, so sei zu befürchten, daß nicht die Agrarier die Vorteile davongetragen, sondern sie werden von anderen in die Tasche gesteckt werden. Er sei nicht nur der Minister für Landwirtschaft, sondern auch für Handel, Gewerbe und Sozialpolitik, er dürfe also die Dinge nicht einseitig vom landw. Standpunkt betrachten, sondern auch in ihrer Auswirkung auf Handel, Gewerbe und Sozialpolitik. Seine Pflicht sei, das er vermittelnd, versöhnend, vergleichend zu wirken und die Gegensätze zu überbrücken suche. Fast die Hälfte unserer Bevölkerung habe ihre Existenz in der Landwirtschaft, ihr müsse die Regierung Schutz gewähren, aber sie wisse auch, daß die Exportindustrie in gleichem Maße des Schutzes bedürftig sei, wenn unsere ganze Lebenshaltung nicht zurückgefallen und unser ganzes Kulturlieben, für das wir dann nicht mehr die bisherigen Opfer bringen könnten, raschem Niedergang zugeführt werden sollte. Es möge ja vielleicht möglich sein, daß wir in Württemberg bei Beherzigung der heute gehörten Ratschläge dahin kommen, so viel Getreide zu bauen, als wir brauchen, obwohl wir mit 2 Millionen „spätlegeobohnten Schwaben“ zu rechnen haben, aber unter allen Umständen müssen wir auch allerlei Dinge einführen im Jahreswert von ein Paar Tausend Millionen Mark und diese könne nur wieder unser Export bezahlen. Er verachte darauf, diese Gedanken noch weiter auszuführen, da es sonst scheinen möchte, als wolle er eine Rede für die Reichstagswahlen halten. — Der Herr Minister hob in warmen Worten den Wert und die Bedeutung der Landwirtschaft für das ganze Staatsleben hervor und betonte, daß er stets ein warmes Herz für die Landwirtschaft gehabt habe. Er schloß mit einem Hoch auf die Landwirtschaft und die Landwirte: „Sie sollen leben, sollen aber auch leben lassen.“ Oekonomierat Adlung Neutlingen wies sein Glas dem Präsidenten Herrn v. Ow. Dieser forderte die Versammlung auf, die Jugend an den Vorträgen der Wanderversammlung teilnehmen zu lassen und damit in der eigenen Familie den Anfang zu machen. Sein Hoch galt dem verdienten Vorsitzenden der Vereinigung Grafen Nechberg. In launigen Worten sprach Präsident v. Buhl über die Beziehungen des Finanzministeriums zu der Landwirtschaft. Weitere Tischreden hielten noch Abg. Bantleon, Stadtschultheiß Böhringer, Frhr. v. Berglas und Kommerzienrat Hägel.

r. Friedrichshafen, 7. Juni. Der Kgl. Sonderzug, welcher gestern um 1.5 Uhr auf dem festlich geschmückten Hauptbahnhof unter Glockengeläute und Böllerschüssen eintraf, brachte die Kgl. Majestäten nebst den Erbprinzen Wied'schen Herrschaften und deren 2 reizenden Söhnen. Anlässlich der Ankunft der Kgl. Majestäten zum Sommeraufenthalt hatten sich die ersten Staatsbeamten von hier und Zeitnang, die Geistlichen und Lehrer mit den Schülern, sowie die Gemeindefollegen zum Empfang vor dem Bahnhof aufgestellt. Im Königssalon erfolgte, nachdem die Herrschaften den Zug verlassen hatten, die Vorstellung der zum Empfang anwesenden Herren, wovon einzelne durch Ansprachen ausgezeichnet wurden u. a. die Oberin der luth. Mädchenschule, von der ein Zögling ein Bouquet überreichte. Der Stadtvorstand brachte vor der Abfahrt der hohen Herrschaften nach dem Schloß ein Hoch auf dieselben aus. Vor dem Paulinenstift wurde von einer der Schillerinnen den Majestäten ebenfalls ein Bouquet überreicht. Die Stadt war festlich besetzt.

r. Friedrichshafen, 7. Juni. Der Kgl. Sonderzug, welcher gestern um 1.5 Uhr auf dem festlich geschmückten Hauptbahnhof unter Glockengeläute und Böllerschüssen eintraf, brachte die Kgl. Majestäten nebst den Erbprinzen Wied'schen Herrschaften und deren 2 reizenden Söhnen. Anlässlich der Ankunft der Kgl. Majestäten zum Sommeraufenthalt hatten sich die ersten Staatsbeamten von hier und Zeitnang, die Geistlichen und Lehrer mit den Schülern, sowie die Gemeindefollegen zum Empfang vor dem Bahnhof aufgestellt. Im Königssalon erfolgte, nachdem die Herrschaften den Zug verlassen hatten, die Vorstellung der zum Empfang anwesenden Herren, wovon einzelne durch Ansprachen ausgezeichnet wurden u. a. die Oberin der luth. Mädchenschule, von der ein Zögling ein Bouquet überreichte. Der Stadtvorstand brachte vor der Abfahrt der hohen Herrschaften nach dem Schloß ein Hoch auf dieselben aus. Vor dem Paulinenstift wurde von einer der Schillerinnen den Majestäten ebenfalls ein Bouquet überreicht. Die Stadt war festlich besetzt.

Gerichtssaal.

Fübingen, 8. Juni. (Strafkammer.) Wegen Majestätsbeleidigung, Diebstahls im Rückfall, Widerstands und anderer strafbaren Handlungen stand gestern vor den Schranken des Gerichts der 23 Jahre alte Gypsfergelle und Reservist Gottlieb Schneider von Dedensfronn O. M. Calw. Wie die Hauptverhandlung ergab, fand am 18. April d. J. in Gedingen Kontrollvernehmung statt, welcher der Angeklagte anzuwohnen hatte. Am Nachmittag trank derselbe in verschiedenen Wirtschaften zu Gedingen herum und als es dunkel geworden war, schlich er sich aus der Wirtschaft des Schneiders in dessen Metzgerladen, nachdem er zuvor ein Drahtgitter am Kreuzstock weggerissen hatte. Hier machte er sich an die Ladentasse und stahl davon den Inhalt mit 7-8 Mark. Darauf begab sich der Dieb wieder in die Wirtschaft und trank weiter. Noch am gleichen Abend wurde der Angeklagte in der Bärenwirtschaft in Dedensfronn verhaftet. Dabei widerlegte er sich dem Landjäger Schneller, erging sich in beleidigenden Äußerungen über den König von Württemberg und den Landjäger; endlich in den Ortsarrest verbracht, schlug er die Fenster zusammen und zertrümmerte den Nachtschlüssel. Der Angeklagte war geständig, nur an die beleidigenden Äußerungen wollte er sich infolge seiner damaligen Betrunketheit nicht mehr erinnern. Derselbe hat schon 29 Vorstrafen. Schneider wurde hierauf am Samstag unter Einrechnung einer anderweitigen noch nicht verbüßten 1monatlichen Gefängnisstrafe zu 1 1/2 Jahren Gefängnis sowie zu der Haftstrafe von 3 Wochen verurteilt. Auch wurden demselben die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 4 Jahren aberkannt.

Deutsches Reich.

Worms, 8. Juni. (Typhus in Lindau.) Die Zahl der Typhuskranken in Lindau hat sich bis Freitag um einen, die der typhusverdächtigen Personen um 2 vermehrt. Aus Reichach bei Lindau wird auch ein Typhusfall gemeldet. Ueber den Ausbruch des Typhus in Lindau erklärt der Stadtmagistrat dort amtlich, daß ein zuerst erkrankter Offizier nicht in Lindau, sondern in Reichach wohnhaft war und daß allem Anschein nach der Typhus von da in die Lindauer Kaserne verschleppt wurde.

Wetz, 7. Juni. Die feierliche Enthüllung des Denkmals für die im August 1870 Gefallenen des 4. thüringischen Inf.-Regts. Nr. 72 fand heute hier statt. Heute früh versammelten sich sämtliche Teilnehmer auf der Esplanade, wo Kränze an den Denkmälern Kaiser Wilhelms I. und des Prinzen Friedrich Karl niedergelegt wurden. Von hier aus zogen die Festteilnehmer nach Gorze, wo um 12 Uhr die Enthüllung vor sich ging. Nach einem Chorgesang hielt Oberst Bode die Festrede, die Ehrenkompagnie präsentierte und unter Hurrufen und dem Gesang der Nationalhymne fiel die Hülle. Pfarrer Harrhaujen aus Halle hielt darauf die Weiherede. Oberst Bode erhielt folgendes Telegramm: Wiesbaden, 7. 6. Ich freue mich, daß es dem Regiment Nr. 72 gelungen ist, den für Kaiser und Reich gefallenen braven Kameraden ein würdiges Denkmal auf blutgetränktem Boden zu errichten, und ich geleite im Geiste die heutige

Feier mit der Zueversicht, daß das Regiment auch in Zukunft im Kriege der ruhmreichen Vergangenheit Ehre machen werde. Meinen Gruß den Kameraden meines Königs-Infanterie-Regiments. Wilhelm I. R.

Ausland.

St. Louis, 6. Juni. Der Madison-Damm, der den Osten von St. Louis und andere Städte in Illinois schützte, ist gebrochen. Es wird daran gearbeitet, das Loch zu stopfen. Hundert Meilen den Mississippi aufwärts fand ebenfalls ein Dammbruch statt, welcher 70 Meilen weit Farmen und Dörfer unter Wasser setzte.

New-York, 8. Juni. Die Zahl der Menschen, die durch die Mississippi-Ueberschwemmungen obdachlos geworden sind, wird auf 25,000 geschätzt.

Großes Dampferunglück bei Marseille.

Marseille, 7. Juni. Eine folgenschwere Schiffskatastrophe hat sich bei der Insel Maitre ereignet. Der Dampfer Infulaire der Gesellschaft Fraissinet stieß mit dem derselben Gesellschaft gehörigen Dampfer Liban zusammen und brachte diesen zum Sinken. Zahlreiche Personen sind ums Leben gekommen. Der Liban ging von Marseille nach Bastia. Der Infulaire kam von Loulon und Nizza. Der Zusammenstoß fand 12 1/2 Uhr mittags statt. Der Postdampfer Blechamp, der sich in der Nähe der Unglücksstätte befand, leistete mit einem anderen Postboot und dem österreichischen Kanonenboot Vulkan sofort Hilfe. Der Liban sank 17 Minuten nach dem Zusammenstoß. Der Blechamp nahm nach großen Anstrengungen etwa 30 Personen und 8 Leichen auf. Von letzteren waren 5 Frauen, 2 Männer und ein Kind. Der Vulkan barg 21 Tote. Die Zahl der Reisenden auf dem Liban betrug etwa 200. Als das erste Rettungsboot auf etwa 10 m an den Dampfer Liban herankam, neigte sich dieser plötzlich zur Seite. Seine Masten schlugen auf 1 1/2 m von dem Rettungsboote in das Wasser. Der Dampfer verankert mit der Menschenmenge, die sich an den Leitern festklammerte. Ein herzerregender Schrei wurde gehört, dem bald darauf Todesstille folgte. Die Maschinen explodierten und verursachten ein Ritzern des Wassers, das ungefähr 5 Minuten anhielt.

Paris, 8. Juni. Das Verzeichnis der Reisenden des Liban wurde, wie die Morgenblätter angeben, verheimlicht unter dem Vorwand, daß die Bureau der Gesellschaft am Sonntag geschlossen bleiben. Die Zahl der Reisenden ist also immer noch nicht bekannt. Der Liban hatte Platz für 50 Reisende I. Klasse und 100 Reisende II. und III. Klasse, dazu kommen eine fast unbefchränkte Zahl von Reisenden, welche auf dem Deck schlafen können und es ist bekannt, daß gerade die Marseiller Dampfer sehr oft weit mehr Reisende aufnehmen als gesetzlich zulässig ist. Die Blätter veröffentlichen die Namen der Geretteten und Toten, welche nach Marseille gebracht wurden und deren Persönlichkeit festgestellt werden konnte. Es sind fast lauter französische und italienische und verhältnismäßig wenig französische Namen; die Träger der letzteren sind meistens in Korsika ansässige

Beamten und Soldaten, welche von ihrem Urlaub aus Frankreich zurückkehrten. Als gerettet waren gestern abend etwa 50 Personen gemeldet, darunter 17 Matrosen von Liban und mehrere Kinder. Die Zahl der gestern abend in Marseille eingebrachten Toten betrug 30, wovon 9 identifiziert wurden. Mehrere der Geretteten sind mehr oder weniger schwer verwundet. Ein Mann und eine Frau haben den Verstand verloren. Die Geretteten gaben herzerregende Erzählungen von der Schnelligkeit, womit das Unglück während des Mittagessens erfolgte und von der Verzweiflung der Passagiere. Ueber die Ursache der Katastrophe wird mitgeteilt, daß der Kapitän des Liban sich bei der Durchfahrt von Maitre zu sehr nördlich an die Insel hielt, so daß der um das Kap Croisette herum entgegenkommende Dampfer Infulaire ihn nicht bemerken konnte, andererseits erscheint es unbegreiflich, warum der Infulaire nach dem Zusammenstoß seine Fahrt fortsetzte, ohne sich mit der Rettung aufzuhalten, denn seine eigene Beschädigung war, wie sich herausstellte, nicht sehr gefährlich. Bei der Ausfahrt des Liban aus Marseille hatten zwei verheiratete Reisende auf Booten den Dampfer verfolgt und wurden noch aufgenommen. Dies veranlaßte eine Verzögerung von mehreren Minuten, ohne welche der Zusammenstoß vielleicht nicht erfolgt wäre. Die heutigen Morgenblätter berechnen, daß sich etwa 240 Passagiere auf dem Liban befanden, wovon mindestens die Hälfte verloren ist.

Marseille, 8. Juni. Bei dem Frähstück an Bord des untergegangenen Liban wurden die Reisenden durch heftige Signale der Sirene in plötzliche Unruhe versetzt. Sie stürzten auf Deck und sahen den Dampfer Infulaire auf sich zufahren. Der Kapitän des Liban gab alle erforderlichen Befehle. Der Dampfer änderte aber seinen Kurs nicht und während die Fahrgäste den Kapitän mit Fragen besüßten, erfolgte nach wenigen Sekunden der verhängnisvolle Zusammenstoß, durch den der Liban 200 Meter weit mit fortgerissen wurde. Das Unglück geschah so rasch, daß kein Rettungsboot ausgefetzt werden konnte; das Schiff ging schnell unter und zwar zunächst nach vorn. Unfolgedessen drängten sich die Reisenden nach dem Hinterteil desselben zusammen. Dieser war mit einem Zeltdach überspannt, das wie ein Käfig die Unglücklichen festhielt und in den Strudel hinabzog. Die Zahl der Toten beträgt 117. Es sollen 240 Leute an Bord gewesen sein.

Marseille, 8. Juni. Die Fraissinet-Gesellschaft hat soeben die Liste der auf dem Dampfer Liban befindlich gewesenen Passagiere veröffentlicht. Danach hat die Zahl derselben 148 betragen. Man glaubt indessen, daß mehrere Personen, die sich im letzten Augenblick eingeschiff haben, nicht in der Liste verzeichnet sind. Die gesamte Mannschaft, aus 43 Mann bestehend, ist gerettet. Ebenso 14 Militärpersonen, die sich unter den Passagieren befanden. In dem Bericht der Gesellschaft wird konstatiert, daß sie sich mit Mut und Hingebung an dem Rettungswerk beteiligt haben.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold — für die Redaktion verantwortlich: R. Bauer.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Invaliden-Brüfungs-Geschäft findet im Oberamt Nagold am Freitag den 3. Juli ds. Js. vormittags 9 Uhr statt. Bei demselben haben sämtliche Invaliden pp. deren Pensionen mit dem 31. Oktober ds. Js. ablaufen, zur Vorstellung zu gelangen.

Die betreffenden Mannschaften haben sich daher am Freitag den 3. Juni er. vormittags 8 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Nagold einzufinden.

Sollte einer der vorstehend bezeichneten Invaliden pp. diesem Befehl nicht Folge leisten, so wird er nicht weiter als pensionsberechtigter Invalide pp. betrachtet; eine weitere Brüfung seiner Ansprüche kann außerdem erst bei der nächstjährigen Aushebung stattfinden und bleiben dieselben bis dahin unberücksichtigt.

Calw, den 4. Juni 1903.

Königl. Bezirkskommando.

Viehmarkterlaubnissuch.

Die Gemeinde Pfalzgrafenweiler hat um die Genehmigung

- zur Abhaltung eines weiteren Viehmarkts je am dritten Dienstag in den Monaten Juli und November jeden Jahres u.
- zur bleibenden Verlegung des für den letzten Dienstag des Monats August (heuer 25. August) genehmigten Viehmarkts auf den letzten Donnerstag im Monat August jeden Jahres

nachgesucht. Einwendungen gegen die Gewährung des Gesuchs sind innerhalb 14 Tagen beim Oberamt anzubringen.

Freudenstadt, 6. Juni 1903.

K. Oberamt:
Reuffer, Am.

Sunlight Seife in ihrer Reinigungskraft unübertroffen erzielt bei einfacher Arbeit blütenweisse Wäsche.

Geschäftsbücher empfiehlt G. W. Zaiser.

Pferch-Verkauf

am Donnerstag den 11. Juni ds. Js. vormittags 7 Uhr auf der Stadtpflege-Kanzlei.

30 ar ewigen Klee am Eisberg verpachtet Jakob Reuz, hintere Gasse.

Unterzeichneter verpachtet den Steuertrag von 3 1/2 Viertel Wiese, auf der untern Breite, Liebhaber wollen sich an mich wenden. J. Kaiser, Schreiner.

Ein zweirädriger neuer Handkarren ist zu verkaufen. Jakob Koch.

Backstein-Käse bei Abnahme von 40 Bfd. à 32 & 10 Bfd. à 34 & gegen Nachnahme empfiehlt Molkerei und Handlung Joh. Broß.

Fahrnisauktion.

In der Verlassenschaftsache der Jakob Reuz'schen Eheleute von hier kommt am

Samstag den 13. Juni morgens 8 Uhr

zum Verkauf:
20 Jtr. Heu und Stroh, 20 Jtr. Stroh, 12 Jtr. Dinkel, 4 Jtr. Haber, 7 Jtr. Gerste, 1 1/2 Jtr. Ackerbohnen, 1 Jtr. Schlagkernen, 1 1/2 Jtr. Ausreiter, 1 aufgemachten Leiterwagen, 1 kleines Wägel, 1 Pflug samt Karren, 1 Egge, 2 lederne Kuhgeschirre, 7 Stück Mistfässer, ca. 800 Liter Obstmoß, 1 Futterhebelmaschine, 1 Säbennähle, Schreinwerk: 1 Kommode, 2 Kleiderkästen, 1 Tisch, 4 Stühle, 2 Bettladen, u. f. w. und allerlei Hausrat.

Nachmittags von 1 Uhr an: Kleider, Betten und Bettgewand, Sätze und allerlei Hausrat. Ratschreiberei.

Taschenuhr Remonteur in harnoyem Stahl mit Goldrand, erhält von uns

geschenkt über händige Verbraucher von

Flammer's Seife der besten für Wäsche und Haut. — Näheres in den Gemüthspapieren, welche gesammelt zum Empfang der Uhr berechnen. Kraemer & Flammer. Heilbronn a. N.

Gingefandt

von K. B.

In einem Aufruf, der im Calwer Wochenbl. veröffentlicht wurde, teilen „viele konservative und liberale Wähler“ mit, daß sie sich diesmal der Wahl enthalten werden und daß die Verhältnisse an die Notwendigkeit eines engen Zusammenschlusses aller derjenigen Elemente mahnen, die auf konservativem, nationalem und liberalem Boden stehen und sich dem Bunde der Landwirte unterzuordnen nicht gewillt sind. „Der Bund der Landwirte mit seinen extremen Forderungen, der seine Parole von den ostelbischen Agrariern unter Führung eines Dr. Hahn, Dr. Köfide u. erhält und unter falscher Nuzanwendung auf unsere süddeutschen Verhältnisse seine Agitation auch bei uns in maßloser, einseitiger Weise betreibt, hat nichts Konservatives an sich und entfremdet sich deshalb einen großen Teil gerade konservativer Wähler, die sonst ein warmes Herz für die Landwirtschaft haben.“

Der Aufruf bemüht sich dann allerdings gegen die Volkspartei eine möglichst scharfe Grenzlinie zu ziehen.

Ich mache wiederholt darauf aufmerksam, daß sich mein Schirmgeschäft im ersten Stock befindet und nicht unten im Bäckerladen.

G. Moser, Schirmmacher, Nagold.

Ipselshausen.

Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Samstag den 14. Juni 1903** in d. Gasth. z. „Linde“ hier freundlichst einzuladen.

Karl Rath, **Friederike Reinhold,**
Bäcker, S. d. † Joh. Rath, L. d. † Joh. Gerhard Reinhold,
Bäcker, Ipselshausen. Wäpshausen.

Abschgang 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Ebhausen.

Kochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiermit Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag den 11. Juni 1903** in d. Gasth. z. Sonne in Ebhausen stattfindenden Hochzeitfeier freundlichst einzuladen.

Friedrich Ottmar, **Friederike Krauß,**
S. d. Friedrich Ottmar, L. d. Christian Krauß,
Schuhmachermeister. Gerber.

Abschgang 11 1/2 Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Nagold.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Sohn

Christian,

nach langem schwerem Leiden Montag mittags 12 Uhr im Alter von 24 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Eltern

Christian Maier und Frau.

Beerdigung Mittwoch den 10. Juni, mittags 1 Uhr.

Hilferuf

einer deutschen Stadt in Untersteiermark!

77 Gebäude unserer armen Stadt, sämtliches Mobiliarvermögen, alles Vieh ja sogar das Bargeld verbrannte bei der furchtbaren Feuersbrunst am 16. Mai, die weit mehr als ein Drittel unserer Stadt in Schutt und Trümmer legte. Der verheerend erhobene Schaden beläuft sich auf 712 000 Kronen, wovon nur ein Betrag von 147 000 Kronen durch Affecuranz gedeckt ist. Die Leute waren unbemittelt und deshalb nicht gegen Feuerschaden versichert.

Helfet eine deutsche Stadt im slovenischen Gebiete Untersteiermarks erhalten, helfet rasch, sonst kommt die Hilfe zu spät und es geht das Erbe, welches wir von unseren Vätern übernommen haben, es geht ein deutsches Gemeinwesen, die deutsche Stadt Windischgraz unseren Kindern unwiederbringlich verloren, ohne unser Verschulden!

Für die Stadtvertretung Windischgraz:

Der Bürgermeister:

Franz Pototschnig.

Beiträge nimmt entgegen die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Leçons de français.

Français moderne et vieux français — grammaire, conversation, littérature. — S'adresser au bureau de la Feuille.

!! Brillen u. Zwicker !!

empfehlen

G. Klüger, Uhrmacher.

Nagold.

Mohnoel

in Vorlauf

billigt bei

Eugen Berg.

Die Gewinnliste der P'Steinsfelder Geldlotterie kann

eingesehen werden bei

G. W. Zaiser.

Nagold.

In hiesiger Stadt wird in guter Lage ein kleineres

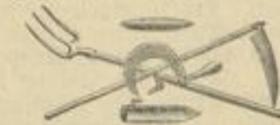
Wohnhaus

zu kaufen gesucht.

Gest. Offerten wollen bei der Expedition d. Bl. abgegeben werden.

Nagold.

Zur Saison empfehle



1a Häh. Sensen
u. Sichel,
Dengelgeschire,
Websteine,
Heu- und Dung-
Gabeln div. Fabrikate,
Heuzangen, Heurechen.
Eugen Berg.

! Billige Preise!

! Billige Preise!

Schimmel

wird bei eingemachten Früchten verhindert durch

Dr. Oetker's

Salicyl à 10 G.

genügt für 10 Pfd. Früchte. Rezepte gratis von den Firmen, welche führen Dr. Oetker's Backpulver.

Hof Berned, St. Berned.

Unterzeichneter sucht einen tüchtigen

Arbeiter

für bedorfehende Dezernte; gute Kost und guter Lohn wird zugesichert. Gutsbäcker Künste.

Convorts mit Ausdruck

ein- und mehr-

farbig

Liefert in bester Ausführung

und zu billigen Preisen

die Buchdruckerei d. Bl.

Nagold.

1a Allgäuer-
Limburger- und
Schweizer-Käse

empfehlen

Herm. Brünzinger.

Gewerbeverein Nagold.

1. Die Kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel veranstaltet einen **Ausbildungskurs für Schneider und Schuhmacher.**

Anmeldungen sofort bei dem Vorstand Köbele.

2. Die Handwerksmeister werden aufgefordert, ihre Lehrlinge zum regelmäßigen Besuch des **Fachzeichnens** anzuhalten.

Der Ausschuß.

Unterjettingen.

Der

Herrenberger Sängerbund

feiert am 14. Juni sein

II. Sängerbund

verbunden mit

Preissingen und Fahnenweihe

des Gesangsvereins Unterjettingen,

wozu jedermann von nah und fern freundlich eingeladen wird.

1) Eintritt zum **Preissingen** (in gedeckter Halle) 50 Pfennig.

2) Für Bundesmitglieder, welche das Bundesabzeichen angelegt haben, ist der Eintritt sowohl zum **Preissingen** als auch nachmittags auf den **Festplatz** frei.

3) Gesang-Vereine ausserhalb des Bundes haben nachmittags auf den **Festplatz** freien Zutritt.

Noch nicht angemeldete Vereine werden ersucht, ihre Anmeldung baldmöglichst hierher einzusenden.

Mit Sängergross!

Der Festausschuss.

Etwaigen Missverständnissen zu begegnen, teilen wir mit, dass Herr Reichstagsabgeordneter Schrempf die **Festrede nicht halten wird.**

H. W. Ackermann, Zahntechniker,
Altensteig, Poststraße 144.

Künstl. Zahnersatz, Plomben, Zahnoperationen u. s. w.

Zahnziehen unter Anwendung lokaler Anästhetika, sowohl als auch in der Narcose, letztere unter Beaufsichtigung durch einen prakt. Arzt.

Täglich, (ohne Ausnahme) auch Sonntags zu sprechen.

Nagold.

Empfehlung.

Mein Lager in

Bier-, Filder-, Luft- und Wasserschlänchen,
samt Verschraubungen,

besonders auch zum Gartenbegießen, bringe in Erinnerung.

Ferner empfehle ich meine

Göpel-, Dresch-, und Fatterschneidmaschinen,
**Wasserleitungen, Pumpbrunnen, Brücken-, Vieh-
und Bodenwagen.**

Gottlob Brezing,

Mechaniker.

**Pack-Papier und
Bergament-Papier**

empfehlen

G. W. Zaiser.